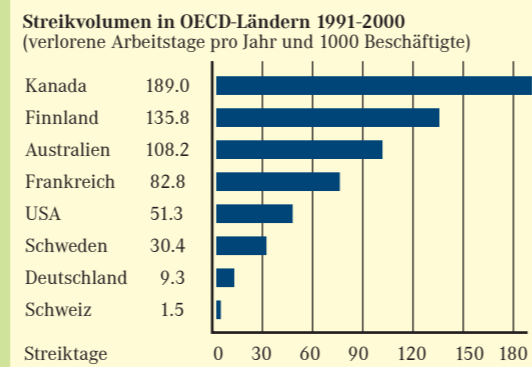


Hätten Sie das gewusst?

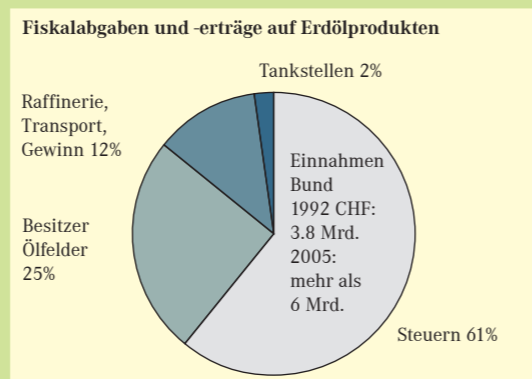
Arbeitsfrieden in der Schweiz extrem hoch

Die Balken zeigen das Streikvolumen in den OECD-Ländern von 1991 bis 2000. Aufgetragen sind die wegen Streiks verlorenen Arbeitstage pro Jahr und für 1000 Beschäftigte. Die Schweiz nimmt mit 1.5 Streiktage eine ein-same Spitzenposition ein. Am anderen Ende der Skala liegt Kanada mit 189 Streiktage. Frankreich befindet sich mit 82.8 Tagen im Mittelfeld. Auf einen Mitarbeiter umgerechnet scheinen die Streiktage wenig auszumachen. Für ein ganzes Land fallen sie aber ins Gewicht. Ferner ist der Arbeitsfriede ein gewichtiger Standortfaktor. Auch deswegen steht die Schweiz als Standort bei ausländischen Unternehmen in hoher Gunst.



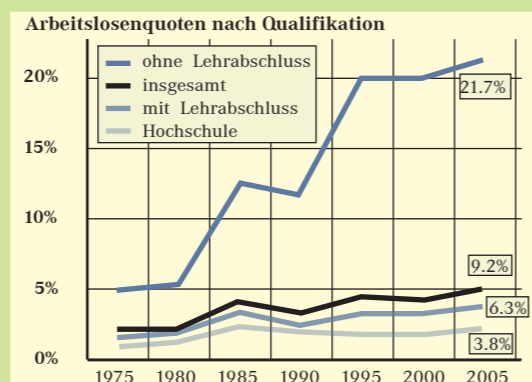
Der Bund profitiert von den hohen Erdölpreisen

Aus den Kreissegmenten ist ersichtlich, wer aus den Erdölverkäufen welche Erlöse erzielt. In der Schweiz entfallen 61% der Endabnehmerpreise auf Fiskalabgaben an den Bund. Hatten diese Einnahmen 1992 noch unter 4 Mrd. CHF gelegen, betragen sie 2004 gegen 6 Milliarden. Und seither hat der Ölpreis nochmals von 40 auf über 70 USD pro Barrel zugenommen. Wenn dieses Preisniveau bleiben oder noch steigen sollte, müsste wohl über die Höhe der Fiskalabgaben diskutiert werden. Mit einer Plafonierung der Bundeseinnahmen könnte der Preisanstieg wenigstens teilweise kompensiert werden.



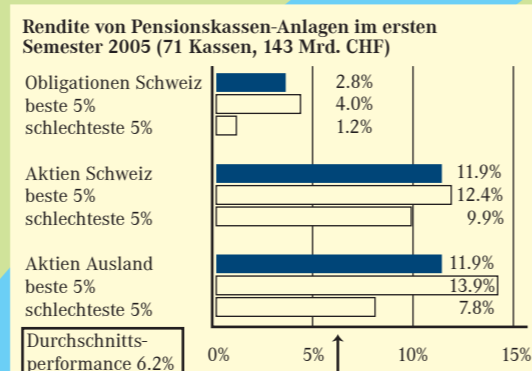
Arbeitslosenquote hängt von der Ausbildung ab

Eine neue Erhebung aus Deutschland bestätigt es: Das Risiko, arbeitslos zu werden, hängt markant von der Qualifikation des Arbeitnehmers ab. Der Anteil der ungelerten Arbeitskräfte ist heute mit 21% mehr als doppelt so hoch wie der Durchschnitt von 9.2%. Andererseits liegt die Arbeitslosenquote bei Stellenbewerbern mit Lehrabschluss „nur“ bei 6.3% und bei Hochschulabsolventen bei 3.8%. Bemerkenswert ist, wie steil die Kurve der Ungelernten ansteigt. In den vergangenen 30 Jahren wurde menschliche Arbeitskraft massiv durch „Maschinen“ ersetzt. Darunter litten vor allem schlecht ausgebildete Arbeitnehmer.



Pensionskassen erzielten 2005 Rekordrenditen

Im ersten Semester 2005 haben die Schweizer Pensionskassen eine erfreuliche Performance von durchschnittlich 6.2% erzielt. Damit konnten die immer noch verbreiteten Deckungslücken weiter vermindert werden. Am besten rentierten die Anlagen in Aktien (vgl. die 2 unteren blauen Balken). In den Segmenten Schweiz und Ausland wurden Durchschnittrenditen von je 11.9% erzielt, wobei die Streuung um diesen Wert gering ist. Wenig zum guten Ergebnis haben die Anlagen in Obligationen beigetragen. Im Durchschnitt rentierten sie nur zu 2.8%. Die besten 5% der Anlagen warfen 4% ab, die schlechtesten nur 1.2%.



Hauptsitz Kirchberg

Gähwilerstrasse 7
9533 Kirchberg SG
Tel. 071 932 36 36
Fax 071 932 36 37

Filiale Bazenheid


Wilerstrasse 15
9602 Bazenheid
Tel. 071 931 10 70
Fax 071 931 37 57

Agentur Gähwil

Kirchbergerstrasse 6
9534 Gähwil
Tel. 071 931 41 81
Fax 071 931 41 82

info@slkkirchberg.clientis.ch
www.slkkirchberg.clientis.ch

Quartalsinfo
September 2005

 **Clientis**
Spar- und Leihkasse
Kirchberg

Kennzahlen zum Abschluss per 30.6.2005 (CHF 1000.-)

	30.6.2005	31.12.2004	Veränderung
Bilanzsumme	510'894	502'990	+ 7'904
Kundenausleihungen	396'778	396'626	+ 152
Kundengelder	319'959	305'090	+ 14'869
Bruttogewinn	2'386	2'173*	+ 213

*) Bruttogewinn 1. Semester 2004

Aus unserer Bank

Halbjahresabschluss per 30.6.2005

Das erste Semester 2005 verlief erfreulich. Der Bruttogewinn von CHF 2.386 Mio. liegt um CHF 213'000.- oder beachtliche 9.8% über der gleichen Vorjahresperiode.

Die Bilanzsumme beträgt CHF 510.9 Mio. Sie ist gegenüber dem 31.12.2004 um CHF 7.9 Mio. oder 1.6% angestiegen. Erfreulich ist der hohe Zufluss an Kundengeldern von 14.9 Mio. CHF oder 4.8% auf fast CHF 320 Mio. Wir werten das als Vertrauensbeweis, den wir sehr zu schätzen wissen.

Für das ganze Geschäftsjahr 2005 sind wir zuversichtlich. Wir rechnen mit einem gegenüber dem Vorjahr leicht höheren Bruttogewinn von ungefähr CHF 4.5 Mio. und auch mit einem höheren Jahresgewinn.

Herbstgespräch 2005 mit Jean-Daniel Gerber (seco)

Das Herbstgespräch der SLK findet am Donnerstag, 27. Oktober 2005 um 20 Uhr im „Toggenburgerhof“ statt. Als Gastreferent spricht Jean-Daniel Gerber, Direktor des Staatssekretariats für Wirtschaft (seco) zum Thema: „Was braucht es für einen erfolgreichen Alleingang der Schweiz?“ Aufgrund des profilierten Referenten und der wirtschaftspolitischen Grosswetterlage freuen wir uns auf einen spannenden Abend (vgl. Foto und Bildlegende unten).



Jean-Daniel Gerber ist Direktor des Staatssekretariats für Wirtschaft, kurz seco genannt. Er ist ein engagierter Kämpfer für eine dynamische, erfolgreiche Schweizer Wirtschaft.



Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, Kundinnen und Kunden der Spar- und Leihkasse Kirchberg

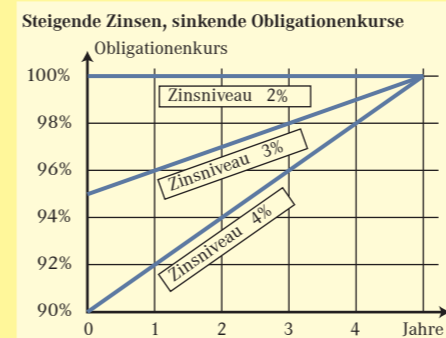
Auf unseren Zwischenabschluss per 30.6.2005 sind wir stolz. Eien bereits guten Bruttogewinn noch markant zu steigern, braucht bei allem Geschick auch ein passendes Umfeld und etwas Glück. Ich bedanke mich bei unseren Aktionären und Kunden für die Treue.

Auf der nächsten Seite stellen wir Ihnen unser neues Anlagekonto ProntoVinto vor. Es handelt sich um ein kapitalgeschütztes Produkt, das sich in idealer Weise auf Ihre individuellen Bedürfnisse anpassen lässt. Lesen Sie, warum ProntoVinto gerade im gegenwärtigen Umfeld willkommene Chancen bietet.

Haben Sie gewusst, dass in der Schweiz mehr als 100 Mal weniger gestreikt wird als in Kanada? Diese und andere überraschende Informationen aus der Wirtschaft finden Sie auf Seite 4 dieser Info. Ich wünsche wertvolle Erkenntnisse und viel Lesevergnügen.

Herzlichst, Ihr

Bruno Stähler, Direktor



Die Grafik zeigt, dass die Kurse von Anleiheobligationen deutlich sinken können, wenn das Zinsniveau steigt. Lesebeispiel: Bei einer Restlaufzeit von 5 Jahren und einem Zinsscoupon von 2% sinkt der Kurs von 100 auf 95, wenn das Zinsniveau auf 3% steigt. Die Rückzahlung nach 5 Jahren erfolgt zu 100%.

Anlagekonto ProntoVinto: Flexibilität ist Trumpf

Aktien und Obligationen

Die häufigsten Wertschriftenanlagen erfolgen in Aktien oder Obligationen. Aktien bieten höhere Renditechancen, aber auch höhere Risiken. Obligationen gelten wegen der geringeren Kursschwankungen als sicherer. Häufig entspricht ein Anlage-Mix von Aktien und Obligationen den Bedürfnissen am besten. Zur Zeit hat sich allerdings dieser Masstab etwas verschoben.

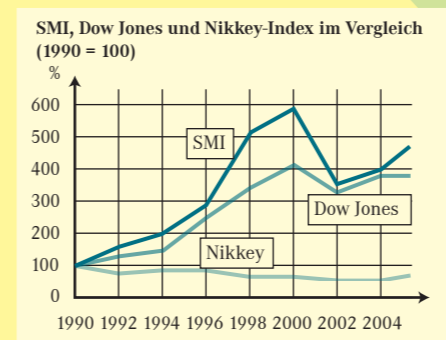
Tiefes Zinsniveau spricht heute gegen Obligationen

Schuld daran ist das Zinsniveau, das auf einem historischen Tiefpunkt liegt. Wegen der geringen Zinsvergütung sind Anleiheobligationen wenig attraktiv. Ferner sind früher oder später Zinssteigerungen wohl unvermeidlich. Weil Obligationenkurse bei steigenden Zinsen sinken (vgl. Grafik oben), sind heute Anlagen in Obligationen auch aus diesem Grund nicht empfehlenswert. Viele Anleger sehen das ein, scheuen aber die mit Aktien verbundenen Risiken.

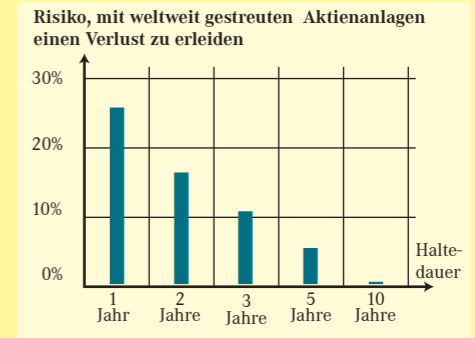
Das Anlagekonto ProntoVinto hat bestechende Vorteile

Das Anlagekonto ProntoVinto bietet eine Lösung für dieses Dilemma. Es handelt sich um die Verbindung eines Termingeldkontos mit einer Option auf den SMI (Swiss Market Index). Nach Ablauf der Laufzeit wird das Kapital zurückbezahlt - zuzüglich eines allfälligen Optionsgewinnes wenn der SMI steigt. Das Anlagekonto ProntoVinto lässt sich den individuellen Bedürfnissen weitgehend anpassen:

- Es kann jederzeit eröffnet werden
- Der Anlagebetrag ist frei wählbar (mindestens CHF 5'000.-)
- Die Laufzeit ist zwischen 2 und 5 Jahren wählbar
- Der Kapitalschutz ist zwischen 90% und 105% wählbar



Über einen längeren Zeitraum verliert der Kurseinbruch in den Jahren 2000 bis 2002 seine Dramatik. Namentlich in der Schweiz scheint weiteres Kurswachstum möglich. Japan hat ein mächtiges Aufholpotenzial und zur Zeit gute Chancen, dieses zu realisieren.



Das Risiko von Aktienanlagen sinkt mit zunehmender Haltedauer markant (Auswertung 1980 bis 2003). Lesebeispiel: Bei einem weltweit diversifizierten Aktienportefeuille tendiert das Risiko, einen Verlust zu erleiden, nach einer Haltedauer von 10 Jahren gegen 0. Nach 5 Jahren beträgt das Risiko noch 5%.

Interview mit René Lutz, Leiter Börse / Anlagen unserer Bank



Wie schätzen Sie das Umfeld für Börsenanlagen ein?

Wegen dem heute tiefen Zinsniveau und der Aussicht auf steigende Zinssätze kann ich langfristige, festverzinsliche Anlagen zur Zeit nur bedingt empfehlen. Wer jedes Risiko scheut, sollte sich an

das Sparpluskonto unserer Bank halten. Dort wird bei steigenden Zinsen die Vergütung angepasst. Bei den Wertschriften sind Aktien zur Zeit attraktiver als Obligationen.

Dann empfehlen Sie also Anlagen in Aktien?

Das hängt von der individuellen Fähigkeit und vom Willen ab, Risiken einzugehen. Wer beispielsweise bereit ist, schlimmstenfalls auf den Zinsertrag zu verzichten, kann ein Anlagekonto ProntoVinto mit 100% Kapitalschutz abschliessen. Damit hat er risikolos eine gute Chance auf Kursgewinne.

Rechnen Sie in nächster Zeit mit steigenden Aktienkursen?

Auch ich weiss nicht, wie sich die Börsen entwickeln. Grundsätzlich scheint mir aber heute das Umfeld für einen Einstieg in Aktien günstig. Ich würde aber Anlagen in einzelnen Werten vermeiden und eine Index-Anlage oder einen Aktienfonds vorziehen.

Warum ziehen Sie einen Index einer einzelnen Aktie vor?

In den vergangenen Jahren unterlagen auch sehr gut fundierte Aktien ab und zu grösseren Kursschwankungen. Bei einem Index sind solche Ausschläge seltener, weil er eine grössere Zahl von Titeln abbildet.

Können Sie das Anlagekonto ProntoVinto empfehlen?

Im gegenwärtigen Börsenumfeld ist das eine sehr attraktive Anlage, die sich zudem den individuellen Bedürfnissen anpassen lässt. Bei einer ausreichend langen Laufzeit ist die Chance auf Kursgewinn relativ hoch (vgl. Grafiken oben und links unten).



Die weltweiten Konjunkturaussichten sind heute insgesamt nicht allzu schlecht. Den Risiken von hohen Ölpreisen und Terrorismus stehen in allen wichtigen Industrieländern gute Wachstumschancen entgegen.